

Antibiotika-Resistenz

Nicht alle Mastitis-Erreger lassen sich mit denselben Antibiotika erfolgreich bekämpfen!

Manche Bakterien sind von vornherein unempfindlich für bestimmte Antibiotika. Sie sind gegenüber diesen Antibiotika resistent.

Coliforme Keime sind z. B. resistent gegen Penicillin.

Sie können aber mit anderen Antibiotika unter Umständen erfolgreich bekämpft werden.

Derlei ist zu beachten, wenn man eine Behandlung beginnen muss, bevor man ein Ergebnis einer Milchprobenuntersuchung und eines Antibiotika-Resistenztests in Händen hält.

Hat man z. B. den Verdacht, dass man es mit einer durch coliforme Keime verursachten Mastitis zu tun hat, macht ein Behandlungsversuch mit Penicillin keinen Sinn.

Hefen und Schimmelpilze sind für Antibiotika gar nicht empfindlich.

Manche Keime bringen diese oder jene Antibiotika-Unempfindlichkeit nicht von vornherein mit, sondern entwickeln eine Widerstandsfähigkeit erst.

Dies kann ständig und zufällig geschehen.

Ursächlich ist eine Veränderung des Erbguts des Krankheitserregers.

Eine solche Erbgutveränderungen kann auch während einer antibiotischen Mastitis-Behandlung auftreten.

Die erworbene Resistenz ist für das betreffende Bakterium dann ein Überlebensvorteil.

Das widerstandsfähigere Bakterium wird der Therapie mit geringerer Wahrscheinlichkeit zum Opfer fallen als andere Keime.

Das resistente Bakterium kann sich durch Zellteilung vermehren und gibt die erworbene Resistenz an die aus ihm neu entstehenden Bakterien weiter.

Resistenzen etablieren sich daher bei den in einer bestimmten Herde vorkommenden bakteriellen Krankheitserregern daher vorzugsweise gegen in der Herde häufig eingesetzte Antibiotika.

Unterdosierungen oder zu kurze Behandlungen leisten der Entwicklung von Antibiotikaresistenzen Vorschub.

Denn für das eingesetzte Mittel nicht völlig unempfindliche aber eben doch weniger empfindliche Keime überleben eine solche Behandlung unter Umständen und geben die erhöhte Widerstandsfähigkeit weiter.

Die Erfolgsaussichten einer antibiotischen Mastitis-Therapie steigen, wenn man vor der Wahl des eingesetzten Medikaments feststellt, welcher Krankheitserreger die Euterentzündung verursacht, und welche Antibiotika-Resistenz bei dem verantwortlichen Keim bereits vorliegt.

Liegt eine akute Mastitis vor, muss die Behandlung aber sofort begonnen werden.

Das Ergebnis der Untersuchung einer vom betroffenen Tier stammenden Milchprobe (einschließlich eines Resistenztests) kann nicht abgewartet werden.

Wird antibiotisch behandelt, sollte bei der Wahl des Antibiotikums berücksichtigt werden, welche Antibiotika-Resistenzen im betroffenen Bestand bereits früher festgestellt wurden.

Wenn man einerseits den Mastitis-Leitkeim im Bestand kennt und andererseits die Krankheitserscheinungen genau beobachtet, wird man mit seiner Verdachtsdiagnose hinsichtlich des ursächlichen Erregers mit größerer Wahrscheinlichkeit richtig liegen, als wenn man auf diese Informationen nicht zurückgreifen kann. Im Zweifelsfall ist der Einsatz sogenannter Breitbandantibiotika, die grundsätzlich gegen eine breite Palette von Erregern wirken können, zu empfehlen.

Durch eine Milchprobenuntersuchung kann parallel zu gestarteter Behandlung unter anderem überprüft werden, ob bereits ein geeignetes / das geeignetste Antibiotikum eingesetzt wurde.

Werden Antibiotika-Resistenzen festgestellt, können diese bei der Therapie von später auftretenden weiteren Euterentzündungen im Bestand berücksichtigt werden.

Man kann vor Beginn einer antibiotischen Behandlung genommene Milchproben auch einfrieren und nötigenfalls (wenn die Behandlung nicht den gewünschten Erfolg bringt) noch zur Untersuchung einsenden.

Wird ein Mastitis-Erreger von einem zum nächsten Tier übertragen, nimmt es auch seine Antibiotika-Resistenz mit.

Bei Untersuchungen von größeren zum selben Zeitpunkt genommenen Probenmengen, die aus einer Herde stammen, genügt es daher in der Regel, pro Keimart einen Antibiotika-Resistenztest durchzuführen.

Anders liegt der Fall, wenn nur ein Teil der Herde bereits vorbehandelt wurde oder Proben von aus unterschiedlichen Beständen zugekauften Tieren zur Untersuchung kommen. (Machen Sie uns bei der Einsendung von Proben auf solche Fälle bitte durch eine Notiz auf dem Probenbegleitschein aufmerksam.)

Die Antibiotika-Resistenz-Lage kann sich in einem Bestand ständig ändern. Daher macht es Sinn, bei neuen Einsendungen immer wieder neue Antibiotika-Resistenz-Tests durchführen zu lassen.

Das Ergebnis eines Antibiotika-Resistenz-Test wird als Antibiogramm oder Resistogramm bezeichnet.

Milchtierherden-Betreuungs- und Forschungsgesellschaft mbH (MBFG)
An der Feldmark 16
31515 Wunstorf

Tel.: 0 50 31 / 96 90 94
eMail: info@mbfg-wunstorf.de

Fax: 0 50 31 / 96 90 95
Internet: www.mbfg-wunstorf.de